

von Schlesien aus sich auf Prag zu in Bewegung setzen; am 6. Mai sollten sie daselbst zusammentreffen und dann, hoffte der König, würde man durch rasche That am leichtesten in den Besitz der Hauptstadt gelangen. Am Morgen des bestimmten Tages standen die preussischen Heere vereinigt vor Prag, — so pünktlich waren die Anordnungen des Königs befolgt worden; — aber nun galt es die Frage, ob den Truppen erst ein Rasttag zu gönnen und vorher die Gegend auszukundschaften sei, oder ob der Feind alsbald solle angegriffen werden? Die meisten Generale entschieden sich für das erstere, der König aber rief: „Nichts, nichts! Es muß noch heute sein. Frische Fische, gute Fische!“ Auf der Stelle entwarf er den Plan zum Angriffe. Aber alsbald erkannte man, in wie günstiger Stellung der Feind sich befand, mit wie viel Schwierigkeiten die Preußen zu kämpfen hatten. Bald mußten sie über Wiesen, die nur fest schienen und eigentlich vom frischen Grase des Frühlings bedeckte Moräste waren; bald ging es über bergiges Erdreich. Die Batterien der Oesterreicher waren so geschickt aufgestellt, daß sie ganze Reihen der heranrückenden Preußen niederstreckten. Ueber ihre gefallenen Brüder hin wurden andere und wieder andere preussische Kompagnieen geführt; aber alle Anstrengung schien vergeblich zu sein. Auch den Tapferen entsank der Muth, weil keine Aussicht auf einen glücklichen Erfolg sich zeigte, und sie wollten sich nicht mehr vergeblich dem gewissen Tode entgegenführen lassen. Da riß der Feldmarschall Schwerin, ein Greis von 73 Jahren, einem fliehenden Fahnenjunker die Fahne aus der Hand, schwang sie hoch empor vor den zur Flucht Gewendeten und begeistert rief er den Seinen zu: „Heran, Kinder! mir nach, wer kein feiger Keel ist!“ Ohne Furcht vor dem mörderischen Kugelregen, in den er sich stürzte, eilt der greise Führer gegen die Batterien der Oesterreicher und begeistert folgen ihm die Seinen. In dem Augenblicke wird des Helden Brust getroffen von fünf Kartätschenkugeln. Zerschmettert sinkt er nieder. Der General Manteufel ergreift die blutige Fahne und stürzt weiter fort auf dem Wege des Ruhms; andere Heerführer, andere Heeresabtheilungen kämpfen mit gleicher Begeisterung; auf der Seite der Oesterreicher wird ebenfalls ein alter geachteter Führer, der Feldmarschall Brown, tödtlich verwundet und Schrecken und Verwirrung riß in dem Heere ein. Plötzlich durchbricht König Friedrich selbst den Mittelpunkt der Feinde und entscheidet die Schlacht, die blutige Schlacht bei Prag, in welcher über 16,000 Preußen theils auf dem Schlachtfelde geblieben, theils schwer verwundet waren.

§ 201. Durch den Verlust einer so großen Truppenzahl zwar geschwächt, aber durch den Ausgang der Schlacht aufs Neue ermuthigt, begann der König die Belagerung von Prag, doch die Festung ergab